

**Miteinander unterwegs****18.02.07 Text: 5 Mose 5,33****Pastor: Stefan Vatter**

„Bleibt miteinander genau auf dem Weg, den der Herr euch gezeigt hat, und ihr werdet leben.“ 5 Mose 5, 33 Gott hat uns auf einen gemeinsamen Weg zum Leben zusammengestellt. Wir finden uns in einer von ihm gegebenen göttlichen Gemeinschaft vor, in der es kein Zufall, sondern sein Einwirken ist, dass du und ich gerade hier mit dabei sind.

**Dein Einstieg zur Tour des Lebens – Beginn der Nachfolge:** Wie kamst du dazu? Wie verlief deine Geschichte mit Jesus? An welcher Stelle des Lebens hat dich Gott gerufen: „Komm und folge mir nach!“? Jesus stellt uns in eine gemeinsame Pilgerschaft hinein. Folgende Phasen erwarten uns hierbei. Wo findest du dich vor?

**Phase A. Baby-Euphorie:** Unter der Vergebung Jesu darf ich erkennen, dass ich ein von Gott geliebtes Wesen bin, mit dem er in eine lebendige Beziehung treten will. In der christlichen Gemeinde werde ich wie ein Baby auf Samthandschuhen getragen, jeder freut sich über mich und wenn ich schreie, ist sofort jemand da und kümmert sich um mich. Ich nehme Geborgenheit und Wärme wahr. Ich bin einfach froh und dankbar für den neuen Weg, der zu echtem Leben führt.

**Phase B. Teenager-Pubertät:** Ich meine, schon viel Ahnung zu haben und weiß, so denke ich, bescheid. Ich erkenne echte Defizite der Gemeinde und einzelner Mitpilger, sogar Macken bei Leitern bleiben mir nicht verborgen. Ich weiß viel (Bibelwissen und wie man sich als Christ zu verhalten hat), weiß aber noch nicht, dass Kennen der Wahrheit sehr einfach, das Leben der Wahrheit schwerer und das Leben in Liebe und Wahrheit einen lebenslangen Prozess darstellen wird. Viele Christen bleiben in einer solchen geistlichen Pubertät stecken, auch mit 40, 50 oder gar 70 Jahren. Die zeitlich bedingte zwangsläufige Zunahme an Erfahrung muss nicht mit einer geistlichen Reifung einhergehen. Der pubertierende Christ vergleicht seine Fähigkeiten, die ja ohnehin die wichtigsten in der Gemeinde sind, mit den Schwachpunkten anderer und stellt fest, dass er echt gut drauf ist. Wenn Gott ihm intellektuelle Kraft geschenkt hat, verwechselt er die Fähigkeit des Analysierens mit der Vollmacht geistgewirkten Handelns. Hier stellt sich die entscheidende Frage: wo biege ich ab? Auf dem Weg der Selbstgefälligkeit oder bringe ich mich segnend ein? Habe ich wirklich verstanden, was es bedeutet, miteinander unterwegs zu sein? Hier beginnt die Phase, wo ich zunächst mehr einbringe als ich selber raushole.

**Phase C. Reifen zum geistlich Erwachsenen:** Ich erkenne, dass Nachfolge kein Spaziergang ist und Christsein kein Hobby. Es gilt Herausforderungen zu überwinden. So habe ich mir das nicht vorgestellt. Wenn du dich als geistlich gereift bezeichnest, dann frage dich Folgendes: Bist du ein geistlicher Leiter für andere? Für wen ein Vorbild, ein Ermutiger? Gibt es Menschen um dich herum, die tiefer und weiter in Christus gekommen sind, weil es dich gibt? Begleiten dich Frieden und Aufbau oder Unruhe und Zwist?

Der Gereifte erkennt: Ich brauche den Mitpilger. Jesus berief zwölf, die er miteinander auf den Weg stellte. Als Jesus dich und mich gerufen hat, mit ihm auf die Wanderschaft zu gehen, da hat er dich zu sich **und** zu deinen Mitpilgern gerufen. Wer sich seine Mitpilger alle selber aussucht, flieht vor der Reifung und ist in Phase B stecken geblieben. Wie gehe ich um mit der Andersartigkeit des anderen? **5 Punkte auf dem Weg miteinander!**

**1. Gemeinsam als Generationen unterwegs:** Wir werden von Gott in eine göttliche Familie hinein genommen. Vater, Sohn, Braut, Bräutigam, Schwestern, Brüder. Gott ist ein Gott der Generationen – der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Gott beruft aus allen Generationen von einem z.B. ca. 14 jährigen Samuel bis zu einem 85 jährigen Kaleb. Bei ihm gibt es weder unerfahrene, unnütze junge Menschen noch alte unbrauchbare Eisen. Wen fördere ich aus der jungen Generation? Wie drückt sich Vertrauen der anderen Generation gegenüber aus? Respektiere und achte ich die anderen Generationen?

**2. Unsere Wanderkultur im Miteinander – Gegeneinander – Füreinander?** Die Kultur und Qualität der Gemeinschaft untereinander zeigt sich in den Bibelstellen, die von einem „einer den anderen“ oder „einander; füreinander, miteinander, untereinander“ sprechen, z.B. Mk 9,50; Joh 14,34f; Rö 12,10ff; Gal 5,13; Eph 4,2; Phil 2,3; Jak 5,16 etc.

**3. Unser Reden übereinander:** Wir sind berufen, ein Segen (d.h. wörtlich aus dem Griechischen übersetzt: Gutes reden) zu sein und nicht ein Fluch. In Zeiten wie diesen ist das Wort und Reden der Anerkennung und Wertschätzung überaus wichtig. Die Atmosphäre der gemeinsamen Pilgerschaft soll sich diesbezüglich klar von der in der Gesellschaft üblichen unterscheiden können.

**4. Entscheide dich zur Freude mit und an deinen Mitpilgern:** Ganz gleich, worin dein Dienst besteht, entscheide dich immer wieder, ihn mit Freude zu tun. Du kannst dich entscheiden, mit Freude dein Haus zu putzen, dein Büro aufzuräumen, den Rasen zu mähen. Der Teufel will dir die Freude am Mitpilger nehmen, weil er weiß, dass fehlende Freude unsere Motivation, Inspiration und Engagement raubt. „Freut euch mit der Freude, die vom Herrn kommt! Alle in eurer Umgebung sollen zu spüren bekommen, wie freundlich ihr seid.“ Phil 4,4 Wir sind berufen, Boten der Freude füreinander zu sein.

**5. Dankbarkeit füreinander: Bin ich für die Gemeinde und meine Mitpilger dankbar?** „Sagt Gott, dem Vater, Dank für alles (d.h. auch füreinander).“ Eph 5,20 Denke daran: der, dem du mit Skepsis begegnest, könnte ausgerechnet der Mitpilger sein, der dich beim Absturz heraus zieht.

Wo stehe ich auf dieser Wanderung? - Wie stehe ich zu meinen Mitpilgern? - Habe ich verstanden, dass wir nur gemeinsam wohlgefällig für Jesus leben können? - Was bringe ich für das Miteinander der Generationen ein? Was trage ich zur Pilgerkultur bei? – Bin ich ein Segen (Gutes reden) oder Fluch (Abbau) mit meinem Reden? – Wie äußere ich Freude und Dankbarkeit meinen Mitpilgern gegenüber?

Euer Stefan

# **Miteinander unterwegs**

**Herr Jesus Christus, du bist aus Liebe zu mir für mich  
am Kreuz gestorben und hast mir meine Schuld und  
Sünde vergeben.**

**Du hast mich bei meinem Namen gerufen und mich mit  
meinen Brüdern und Schwestern gemeinsam in deine  
Nachfolge berufen.**

**Danke Vater für die Familie in die du mich in deinem  
Sohn Jesus hier hinein genommen hast.**

**Ich will meinem Alter gemäß für andere Generationen, in  
meinem Tun und Handeln eine Gewinn sein. Lass mich  
immer wieder erkennen, dass wir uns einander  
brauchen.**

**Du hast mich berufen in meinem Reden meinen  
Geschwistern und der Gemeinde gegenüber eine Segen  
zu sein.**

**Ich will dankbar sein und mich freuen an dem was du in  
mir an meinen Geschwistern und der Gemeinde tust.**

**Mit Freude und Dankbarkeit will ich anderen in Liebe  
und Wahrheit Begegnen und in all dem mit meinem  
Leben dir die Ehre geben.**

**Amen**